

# Sogar Schotten reisten extra fürs Fatbiken ins Urserntal

**Tourismus** | Andermatt spielt Vorreiterrolle bei Events mit Fatbikes

*Biker im Schnee, das war im Winter 2016/17 im Urserntal ein häufig anzutreffendes Bild. Fatbiken hat sich zu einem viel beachteten touristischen Nischenprodukt entwickelt.*

Markus Arnold

Die Wintersaison in Andermatt neigt sich definitiv dem Ende entgegen. Am 23. April, eine Woche nach Ostern, ist auch am Gemsstock Schluss mit Skifahren. Im Sommerhalbjahr werden dann vermehrt Mountainbikerinnen und -biker anzutreffen sein. Doch auch im zu Ende gehenden Winter waren Bikerinnen und Biker im Urschnee ein häufiges Bild. Auf extra breiten Rädern und ohne Federung – sogenannten Fatbikes – waren sie unterwegs.

## Touristisches Potenzial

Leo Püntener von der Andermatt Firma Bike + Event GmbH setzt seit 2015 auch im Winter auf Biketourismus. Zusammen mit seiner Partnerin Barbara Müller betreibt er zudem die Sust Lodge in Hospental. Er ist überzeugt vom Potenzial des Fatbikens. Mit dem Fatbiken konnte er in der Wintersaison ein touristisches Angebot präsentieren, das auch rege genutzt wurde. 20 Fatbikes zum Mieten standen zur Verfügung, davon drei in Kindergrösse. Für zusätzliche Auslastung sorgten diverse Fatbike-Spezial-Events während der Wintermonate. An drei Abenden liessen sich Bikerinnen und Biker in Realp während jeweils drei Stunden mit dem Skilift hochziehen, um anschliessend auf breiten Reifen die beleuchtete Skipiste hinunterzukurven. «Fatbike night'nd light» lautete der Name dieser Attraktion.

## Extra aus Schottland angereist

Bereits zum dritten Mal wurde der «Fatbike Event by night» am Nätschen durchgeführt. An fünf Winterabenden konnten jeweils maximal 15 Teilnehmende nach einer Aufwärmrunde durch Andermatt die Bikes in die Matterhorn-Gotthard-Bahn verladen, auf den Nätschen hochfahren und anschliessend die Abfahrt nach Andermatt unter die Zweiräder nehmen. Nach einer zweiten Berg- und anschliessenden Talfahrt ging man jeweils gemeinsam Pasta essen. Mit insgesamt 70 Teilnehmenden waren fast alle Events ausgebucht. «Extra für diesen Event war eine Gruppe von



Mit der Bahn gehts zweimal hinauf auf den Nätschen und mit dem Bike wieder hinunter nach Andermatt. Die «Fatbike Events by night» waren im vergangenen Winter praktisch alle ausgebucht.

neun Personen aus Schottland nach Andermatt gekommen», sagt Leo Püntener. Die Gruppe habe von der wunderbaren Landschaft, den freundlichen Leuten und vom Bike-Event richtiggehend geschwärmt. Überhaupt seien die Feedbacks auf die Spezialveranstaltungen durchwegs sehr positiv gewesen. «Die Leute hatten etwas Neues ausprobiert und gingen zufrieden wieder nach Hause.»

## Alternatives Sportangebot

Leo Püntener erläutert, dass die Fatbike-Events interessanterweise nicht in erster Linie von Feriengästen, sondern meistens von Personen gebucht wurden, die extra anreisen und häufig gar eine Übernachtung anhängen. Vielfach hätten auch Gruppen, Vereine und Firmen vom Angebot Gebrauch gemacht. Hingegen bei den Tagesmieten seien schon häufig Andermatt-Feriengäste registriert worden. Diese hätten ein alternatives Angebot zum Skifahren und Langlaufen ausprobieren wollen – beispielsweise bei schlechtem Wetter oder Schneemangel. Leo Püntener ist überzeugt, dass sich Andermatt als Fatbike-Destination bereits einen Namen gemacht hat und im Vergleich zu anderen Wintersportorten zu den Vorreitern gehört. Flurin Riedi, Tourismusdirektor von Andermatt, schätzt das Fatbiken als zusätzliche Alternative in der Winter-sportregion sehr. «Dadurch werden

zwar nicht die grossen Massen angezogen. Doch das Fatbiken integriert sich sehr gut in die anderen Winterangebote.» Er erhalte von den Andermatt-Gästen diesbezüglich jeweils sehr positive Feedbacks.

## Praktisch null Konfliktpotenzial

Volle Skipisten, Wanderer, Langläufer – und nun auch noch Biker: Gibt es da nicht auch Konfliktpotenzial? Leo Püntener verneint. Das Konfliktpotenzial sei praktisch null. Die Nacht-Events am Nätschen seien auf fünf Abende beschränkt gewesen. Gefahren wurde erst, wenn die Lifte schon längst abgestellt waren. Auch die Events in Realp waren ausschliesslich für Bikerinnen und Biker. Überhaupt seien Fatbiker im Schnee deutlich lang-



FOTOS: ZVG

samer und vorsichtiger unterwegs als beispielsweise Skifahrer. Es gebe auch kaum Konflikte zwischen Wanderern, Langläufern und Personen, die ein Fatbike gemietet haben. «Im Gegenteil, es entwickeln sich oft spannende Gespräche.» Die Fatbiker würden beim Mieten der Bikes jeweils instruiert, Langlaufloipen nur dort zu befahren, wo dies ausdrücklich erlaubt ist.

## Neuerungen im Sommer

Leo Püntener zieht ein sehr positives Fatbike-Fazit nach der Wintersaison 2016/17. Darum werde er den kommenden Winter wieder im ähnlichen Rahmen planen. Allenfalls werde er noch ein paar zusätzliche Fatbikes anschaffen. Und beim Skilift-Event in Realp sieht er noch zusätzliches

Potenzial – beispielsweise für Firmen- und Vereinsanlässe.

Nun folgt aber die Sommersaison. Und auch da wird Andermatt mit einigen Neuerungen aufwarten, mit dem Höhepunkt, dem Bikefestival vom 24./25. Juni. Auch bezüglich Attraktivität des Bikegebietes wird im Sommer im Rahmen des Mountainbike-Masterplans einiges gehen. So soll zum Beispiel der Urschner Höhenweg ausgebaut werden, sodass Wanderer und Mountainbiker problemlos aneinander vorbeikommen. «Das wird nun auch für Biker ein sensationeller Panoramaweg», freut sich Leo Püntener. Oder auch der Weg vom Oberalp pass nach Andermatt soll künftig fernab der Strasse befahren werden können.

## UW-Bike-Leserreise in die Toskana

Während sich im Urserntal langsam der Winter verabschiedet, hat der Frühling in tiefer gelegenen Gebieten längst Einzug gehalten. Die Bikesaison 2017 ist lanciert. Das «Urner Wochenblatt» bietet in Zusammenarbeit mit Bike + Event einen besonderen Bike-Leckerbissen an. Vom 24. bis 28. Mai (verlängertes Auffahrtswochenende) gehts auf die Bike-Leserreise in die Toskana. Die Teilnehmenden brauchen sich um nichts zu küm-



Biken in der Toskana: traumhaft.

FOTO: ARCHIV UW

mern: Carfahrt, Biketransport, geführte Touren in verschiedenen Stärkeklassen, Unterkunft (www.ilgirifalco.com), Morgenessen... alles wird organisiert. So können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Wichtigste konzentrieren: auf die fantastischen Touren im Trailparadies Massa Marittima. Anmeldeschluss ist am 23. April (Platzzahl beschränkt). Weitere Informationen und Anmeldung: www.bikeundevent.ch. (UW)

## Gesamtschau zum Asylwesen in Uri

**Regierungsrat** | Vernehmlassung bei den Gemeinden

*Der Regierungsrat hat im August 2016 den Teilstab Asyl beauftragt, eine Gesamtschau zum Asylwesen im Kanton Uri sowie ein Leitbild zum Asylwesen in Uri zu erarbeiten.*

Zudem hat er einen regierungsrätlichen Asylausschuss und eine paritätisch aus Gemeinde- und Kantonsvertreterinnen und -vertretern zusammengesetzte strategische Projektsteuerung eingesetzt. Darüber informiert der Kanton Uri in einer Medienmitteilung.

## Sofortmassnahmen eingeleitet

Unter Beizug von Mediator Dr. Iwan Rickenbacher wurde im Herbst 2016 ein Kompromiss zur Bereinigung der Situation im Zusammenhang mit der Unterbringung von Asylsuchenden in der Gemeinde Seelisberg gefunden. Anschliessend wurde das Asylwesen im Kanton Uri im Rahmen einer Gesamtschau mit den Gemeinden

analysiert und erste Sofortmassnahmen eingeleitet. Dazu gehörte eine intensivere Kommunikation zwischen Kanton und Gemeinden im Rahmen der seither vierteljährlich erscheinenden «Asyl-News».

## Unterlagen im Internet

Die Erkenntnisse dieser Gesamtanalyse sind in den Entwurf einer Gesamtschau zum Asylwesen und in ein Leitbild Asyl Uri eingeflossen und der Projektsteuerung zur Kenntnis gebracht worden. In Absprache mit dem Vorstand des Gemeindeverbands Uri hat der Regierungsrat im Sinn eines engen Einbezugs der Gemeinden den beiden Dokumententwürfen durchzuführen. Die Vernehmlassung dauert vom 4. April bis zum 7. Mai. Die Vernehmlassungsunterlagen sind unter [www.ur.ch](http://www.ur.ch) (Aktuelles, Vernehmlassungen) aufgeschaltet. Der Regierungsrat wird bis Ende Juni die Vernehmlassung auswerten und die Dokumente definitiv verabschieden. (e)

## Altüberliefertes Wissen zu Lawinen

**Unesco** | Immaterielles Kulturerbe

*Der Umgang mit der Lawinengefahr soll Teil des immateriellen Unesco-Kulturerbes werden. Die Unesco entscheidet voraussichtlich 2018 über die Aufnahme.*

Die Kandidatur «Umgang mit der Lawinengefahr» wurde Ende März offiziell bei der Unesco für die Aufnahme in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingereicht. Das teilt das Bundesamt für Kultur mit. Es handelt sich um die dritte Schweizer Kandidatur. Die Schweiz hat die Kandidatur gemeinsam mit Österreich eingereicht. Die kollektive Bedrohungssituation durch Lawinen hat in der Schweiz und Österreich zu gemeinschaftlichen und identitätsstiftenden Formen des Umgangs mit dieser Naturgefahr geführt. Es entstand ein breites informelles Erfahrungswissen, das über Jahrhunderte weitergegeben wurde. Dieses altüberlieferte Wissen wird ständig weiterentwickelt, indem his-

torische Kenntnisse mit modernsten Techniken kombiniert werden.

Das Bundesamt für Kultur (BAK) hat die Kandidatur gemeinsam mit Vertretern des Kantons Wallis, des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (SLF), des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), des Schweizer Bergführerverbands (SBV), des Bundesamts für Umwelt (Bafu) sowie österreichischer Verbände und Institutionen erarbeitet. Es ist das erste Mal, dass die Schweiz zusammen mit einem anderen Land eine Kandidatur für die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes einreicht.

Die Unesco wird die Kandidatur in einem mehrmonatigen Verfahren evaluieren. Sie wird voraussichtlich im November 2018 über die Aufnahme der Kandidatur in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes entscheiden. Die Schweiz ist ferner an einer multinationalen Kandidatur zum «Trockenmauerbau» beteiligt, die unter der Federführung von Griechenland eingereicht und zusammen mit Frankreich, Italien, Kroatien, Slowenien, Spanien und Zypern erarbeitet wurde.

Im Oktober 2014 hat der Bundesrat eine Vorschlagsliste von acht Schweizer Traditionen genehmigt, die für die Aufnahme in das immaterielle Kulturerbe der Menschheit kandidieren sollen. Aufgeführt sind auf der Vorschlagsliste: das Winzerfest von Vevey, die Basler Fasnacht, der Umgang mit der Lawinengefahr, das Uhrmacherhandwerk, Schweizer Grafikdesign und Typografie, die Schweizer Alpsaison, der Jodel und die Historischen Prozessionen von Mendrisio. Im Dezember 2016 hat die Unesco das Winzerfest von Vevey in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Im Dezember 2017 entscheidet sie über die Aufnahme der Basler Fasnacht.

Mit dem Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes will die Unesco mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen, darstellende Künste, Rituale und Feste, traditionelles Handwerk sowie Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur dokumentieren und erhalten. (UW)